

Paper-ID: VGI\_190609



## Die beiden Staatsbeamtentage

N. N.

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **4** (5–6), S. 84–85

1906

Bib<sub>T</sub>E<sub>X</sub>:

```
@ARTICLE{N._VGI_190609,  
  Title = {Die beiden Staatsbeamtentage},  
  Author = {N., N.},  
  Journal = {{{\0}sterreichische Zeitschrift f{{\"u}r Vermessungswesen}},  
  Pages = {84--85},  
  Number = {5--6},  
  Year = {1906},  
  Volume = {4}  
}
```



## Die beiden Staatsbeamtentage.

Kurz nacheinander folgend — am 9. Dezember vorigen und 7. Februar dieses Jahres — fanden in Wien Staatsbeamtentage statt, die sich beide durch eine massenhafte Beteiligung der Beamtenschaft Wiens und Delegierter aus der Provinz zu gewaltigen Kundgebungen gestalteten. Stand die erste Tagung unter dem Zeichen einer übermäßigen Erregung der mit bitterer Not ringenden Staatsbeamtenschaft, so war die zweite ein Vorbild von Mäßigung und strenger Sachlichkeit, welche beide Umstände auch einzelne Abgeordnete, die in dieser Versammlung in der imponierenden Anzahl von zweiundfünfzig Personen erschienen waren, in ihren Ansprachen anerkennend hervorhoben. Beide Tagungen aber gaben Zeugnis davon, daß die Staatsbeamtenschaft Österreichs nicht eher ruhen und rasten werde, bis die in Frage kommenden Hauptforderungen derselben voll und ganz in Erfüllung gehen, umsomehr, als diese — mit der alleinigen Ausnahme der Herabsetzung der Dienstzeit von 40 auf 35 Jahre — keine finanziellen Ansprüche an den Staat stellen. Mit vollem Rechte wurde auch von dem Referenten über diesen Punkt der Tagesordnung auf den Umstand hingewiesen, daß dem Beamten, der durch die Einbeziehung von 40% der Aktivitätszulage in die Pension wieder zu einer größeren Beitragsleistung (+0.86%) herangezogen wird, auch die Möglichkeit geboten werden muß, den Genuß derselben zu erleben, was bei der gegenwärtigen Dienstzeitdauer nach den Ergebnissen der Statistik kaum der Hälfte der ausgedienten Staatsbeamten beschieden ist. Und die Herabsetzung der Dienstzeit kostet nach den Berechnungen der Regierung selbst nicht mehr als zirka 600.000 K jährlich, sicher ein verschwindend kleiner Betrag gegenüber mancher einzelnen Post im Heeresbudget.

Die Erfüllung aller übrigen Forderungen kostet den Staaten nicht einen Heller, da sie zumeist rechtlicher Natur sind, wie dies am besten aus den nachstehend, kurz gefaßten Punktationen der einstimmig angenommenen Resolution ersichtlich ist:

Avancement nach der Zeit, Ersetzung der mittelalterlichen geheimen Qualifikationen durch eine öffentliche, Erlassung einer modernen Dienstpragmatik, Regelung der Urlaube und Modernisierung des Disziplinarverfahrens.

Die unter der Staatsbeamtenschaft herrschende Stimmung wird am treffendsten durch den Schluß der Resolution charakterisiert:

«Der allgemeine österreichische Staatsbeamtentag hält es für seine Pflicht, die Regierung sowohl als auch die große Öffentlichkeit auf die stetig steigende Not, aber auch auf die stetig zunehmende Erregung und Verbitterung in den Kreisen der Staatsbeamtenschaft aufmerksam zu machen und auf die für eine geregelte Verwaltung hierin liegende Gefahr hinzuweisen.»

Neben diesen Hauptforderungen, besser gesagt allgemeinen Forderungen, harren noch besondere Wünsche der einzelnen Staatsbeamtenkategorien der Erfüllung.

Auch wir Vermessungsbeamte leiden schwer unter allgemeinen Mißständen, insbesondere unter der fast gänzlichen Stagnation der Avancements, der allzu reichlichen Ausnützung der Interkalarrien u. s. w. All dieses ist geeignet, die Arbeitsfreude unseres von allen Seiten als fleißig und pflichtgetreu anerkannten Standes zu untergraben, abgesehen davon, daß gerade bei uns sich die Arbeitslast schier ins unbegrenzte steigert. Dazu die weitgehendste Ausnützung der billigsten Arbeitskräfte, d. i. der Eleven, die größtenteils gar nicht oder unzulänglich entlohnt (adjutiert) werden, kurz, ein zum Himmel um Abhilfe schreiendes Eleven-Elend.

Vor einigen Jahren haben auch die österr. k. k. Vermessungsbeamten die meisten ihrer besonderen Wünsche der Regierung in ausführlicher Weise in einer Denkschrift bekanntgegeben und um Erfüllung derselben angesucht. Leider teilen auch sie mit zahlreichen anderen Kategorien von Staatsbeamten dasselbe Los. Diese Denkschrift ist — wie bekannt — bisher ohne jeden Erfolg geblieben. Sie dient zum Schmucke des Archivs.

Nichts ist seither besser, ja im Gegenteil, vieles schlechter geworden. Wir erinnern nur an die Handlangerentlohnung, an das zähe Festhalten an einem «Zivilvor-

spann» und an anderes mehr. In dem so ungleichen Kampfe um unsere Rechte muß die Losung sein: bei strenger Pfllichterfüllung fest zusammenstehen und unentwegt ausharren. Wenige einzelne — verstümmt von dem momentanen Mißerfolg — treten grollend beiseite, schieben womöglich noch der Vereinsleitung die Schuld für das Mißlingen in die Schuhe, statt kollegialgetreu auf dem Platze zu bleiben, auf dem der Zeitgeist und die Umstände uns gestellt haben. Auf einen Streich fällt kein Baum, besonders wenn er so tiefe und zähe Wurzeln hat.

## Vereinsnachrichten.

**Landes-Versammlung in Niederösterreich.** Der Bericht über die am 4. Februar stattgefundene Landesversammlung der Vermessungs-Beamten Niederösterreichs kann wegen Raum Mangels erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden. Für heute wollen wir nur feststellen, daß sämtliche Anwesende einmütig der Anschauung Ausdruck verliehen, daß sowohl der Verein als auch unser publizistisches Organ — selbst wider den widrigsten Verhältnissen — erhalten werden müsse.

## Kleine Mitteilungen.

**Herr Dr. Oskar Simony**, o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien, hatte die Liebenswürdigkeit, den Beamten des k. k. Triangulierungs- und Kalkül-Bureaus in einer Reihe von Vorträgen die «Methode der kleinsten Quadrate» in einer äußerst fesselnden Weise vorzuführen. Die ungemein rege Beteiligung seitens der Beamten des genannten Bureaus und der eingeladenen Herren des k. u. k. militär-geographischen Institutes, der Neuvermessungs-Abteilung und der Evidenzhaltung des Grundsteuer-Katasters zeigten, daß diese Vorträge das größte Interesse des Auditoriums hervorriefen. Wir fühlen uns angenehm verpflichtet, Herrn Professor Dr. Simony für seine Ausführungen unseren besten Dank auszusprechen.

Die Herren Kollegen des k. k. Triangulierungs- und Kalkül-Bureaus überreichen dem Herrn Professor am Schlusse der Vorlesungen eine prächtvoll ausgestattete Dankadresse.

**Über neue Instrumente zur Vereinfachung geodätischer Aufnahmsmethoden, Rechnungen und Auftragungen** hielt am 23. Februar l. J. Herr Alois Gyran, k. k. Obergemeister der agrarischen Operationen in Wien, in der Fachgruppe der Bodenkulturingenieure des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines einen beifällig aufgenommenen Vortrag.

**Von der vatikanischen Sternwarte.** Der aus Bregenz gebürtige Jesuitenpater J. G. Hagen, bisher Leiter des Observatoriums der Georgetown-Universität in Washington, wurde zum Direktor der vatikanischen Sternwarte in Rom ernannt.

**Offizianten** Was uns versagt ist zu erreichen, erreichen andere doch! Wir meinen damit die Änderung der Titulatur, welche die Posthilfsbeamten durchgesetzt haben, da sie von nun ab «Postoffizianten» tituliert werden. «Die Gefahr einer passiven Resistenz erscheint nunmehr beseitigt», fügen die bezüglichen Zeitungsnachrichten bei.

† **Alexander Karatheodory Pascha.** Das letzte Mitglied des Berliner Kongresses, Alexander Karatheodory Pascha, hat nun auch die Augen geschlossen. Er starb am 26. Jänner l. J. auf seiner Besizung am unteren Bosphorus, gleich geehrt als Philosoph, Gelehrter, Mathematiker und Politiker und von allen seinen Landsleuten wegen seines edlen Charakters, seiner Gerechtigkeitsliebe und seiner gründlichen Kenntnisse der Literatur und der Sprache des Orients und des Occidents geschätzt. Unter